

Werk

Titel: Grüber, Karl, Parapsychologische Erkenntnisse

Autor: Thirring, H.

Ort: Berlin

Jahr: 1925

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0013|log639

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Raupen, Schmetterlingswanderungen, Geschichte der ältesten Entomologie und Einfluß des Christentums auf dieselbe, Polyederkrankheiten, Verhältnis der systematischen Verwandtschaft von Blatt-minierenden Insekten zu derjenigen ihrer Wirtspflanzen vom Stand-

punkte der Serodagnostik, systematische Unterscheidung der die Pest übertragenden Flöhe, vergleichende Anatomie des Insektengehirns und viele Spezialfragen der Entwicklung und Systematik von Insekten.

WALTHER HORN, Berlin.

Besprechungen.

GRUBER, KARL, *Parapsychologische Erkenntnisse*. München: Drei Masken Verlag 1295. X, 330 S. 13 × 19 cm. Preis geh. 8,50, geb. 9,50 Goldmark.

Die parapsychologischen Phänomene, die in Laienkreisen meist als „mediale“ oder „okkulte“ Phänomene bezeichnet werden, stellen eine Gruppe von rätselhaften Erscheinungen dar, die scheinbar innerhalb des Rahmens unserer heutigen Naturwissenschaft noch keine Erklärung finden können. Sie sind zwar von einzelnen Gelehrten, unter denen sich auch große Forscher wie CROOKES befunden haben, zum Gegenstand eingehender Studien gemacht worden, im allgemeinen werden sie aber von der überwiegenden Mehrzahl der wissenschaftlich gebildeten Menschen einfach ignoriert, weil man der sicheren Überzeugung ist, daß es sich bei all diesen Erscheinungen um eine Mischung von Schwindel, Aberglaube und durch mangelhafte Überlieferung entstandene Legenden handle. Zwischen der Kategorie der „gläubigen“ Forscher und der großen Anzahl der a priori ablehnenden und daher auch völlig uninformatierten Gelehrten, die sich über den Gegenstand bloß durch gelegentliche Nachrichten der Tagespresse unterrichten lassen, gibt es noch die kleine Gruppe der kritischen Skeptiker. Wenn man von diesen letzteren erfährt, daß sie sich die Mühe genommen hätten, die einschlägige Literatur zu studieren, daß sie ferner auch selbst ganz unvoreingenommen Versuche gemacht hätten und schließlich auf Grund ihres Studiums und der Versuche zu völlig negativen Resultaten gekommen seien, dann erstarkt natürlich das ohnehin schon vorhandene Widerstreben gegen die ganze Parapsychologie und man ist geneigt alle Versicherungen der als ehrlich anerkannten „Gläubigen“ mit dem Bedauern abzulehnen, daß schon wieder einmal ein sonst ganz vernünftiger Mensch auf den Schwindel hineingefallen sei.

Der Münchener Biologe KARL GRUBER vertritt in seinem Buche den Standpunkt der erwiesenen Realität parapsychologischer Erscheinungen. Ref. hätte wahrscheinlich das Buch mit einer abweisenden Geste aus der Hand gelegt, wenn er nicht zufällig durch eigene Experimente mit einem Medium zu den gleichen Ergebnissen gelangt wäre, wie jene, die GRUBER in den betreffenden Kapiteln seines Buches beschreibt, und wenn er nicht im Laufe seiner Untersuchungen außerdem zu folgender Erfahrung rein psychologischer Natur gekommen wäre: Mag ein Gegenbeweis gegen die Realität parapsychologischer Erscheinungen auch noch so lückenhaft und fadenscheinig sein, so wird er doch mit Unterstützung des a priori vorhandenen Unglaubens ganz kritiklos hingenommen und wird als konklusiv jedem auch viel besser fundierten Argument, das für die Echtheit dieser Erscheinungen spricht, entgegengehalten. Wer selbst einmal Gelegenheit hatte, parapsychologische Erscheinungen zu beobachten und wer dann weiter die Wirkung des eigenen Berichtes der dabei gemachten Erfahrungen auf die Kollegen beobachten konnte, der wird die umfangreiche Literatur über diesen Gegenstand mit anderen Augen ansehen als der im stolzen Bewußtsein der Unfehlbarkeit unserer Schulweisheit lebende Gelehrte. Er wird dann zumindest den Eindruck gewinnen, daß es sich bei einem Teile der in

der parapsychologischen Literatur angeführten Phänomene um offene Fragen handelt, die daher die gebührende Aufmerksamkeit der Wissenschaft verdienen.

GRUBER verzichtet darauf, einen Beweis für die Echtheit parapsychologischer Phänomene anzutreten, was auch zu billigen ist. Denn ein solcher Beweis, der ja doch nur in einer kritischen Untersuchung von Versuchsprotokollen nach unbekannten Fehler- und Betrugsmöglichkeiten bestehen könnte, würde für den Leser, der nicht selbst einmal unter eigener Kontrolle solche Phänomene beobachtet hat, kaum überzeugend wirken. In der Tat sind ja die zur Hervorrufung medialer Phänomene erforderlichen Versuchsbedingungen so sehr den Schwankungen der hyperempfindlichen und abnormen Psyche des Versuchsobjektes unterworfen, daß man damit weder ein Vorlesungsexperiment machen kann, noch auf Verlangen mit einem experimentum crucis dienen kann. Wären etwa die sog. telekinetischen Vorgänge so eklatante Erscheinungen, daß ein Medium bei hinreichend guter Beleuchtung Gegenstände in der gegenüberliegenden Zimmerecke durch seinen bloßen Willen auf und ab bewegen könnte, dann wäre das Problem der „Telekinese“ nicht mehr eine Frage der Existenz sondern nur eine Frage der Erklärung und Einreihung dieses Phänomens in die übrige Erscheinungswelt. Daß derart handgreifliche Versuche nicht gelingen, wird von vielen als Beweis dafür aufgefaßt, daß alle in der Literatur berichteten telekinetischen Vorgänge eitel Betrug und Taschenspielererei seien. Man darf aber nicht vergessen, daß ein Stückchen Uran sich auch nicht vor den Augen des Beobachters glattweg in Blei verwandelt und daß trotzdem heute kein Physiker an der Atomverwandlung zweifelt, während man vor 30 Jahren einen Kandidaten schon beim Abiturium hätte durchfallen lassen, wenn er die Möglichkeit eines solchen Vorganges mit den Grundgesetzen der Chemie für vereinbar gehalten hätte.

Ist ein Forscher einmal durch eigene oder fremde Experimente zu der persönlichen Überzeugung der Echtheit parapsychologischer Phänomene gelangt, so hat er von seinem Standpunkt aus ganz recht, wenn er sich weniger für die Frage des „ob“ als für jene des „wie“ interessiert. GRUBER legt also nicht so sehr Wert darauf zu beweisen und Ungläubige zu bekehren, sondern gibt einen zusammenfassenden Bericht über die seiner Überzeugung nach als echt erwiesenen Erscheinungen parapsychologischer Natur. In didaktisch richtiger Weise geht er dabei so vor, daß er zunächst die Grenzgebiete erörtert, bei denen es sich um Erscheinungen handelt, die allgemein als wissenschaftlich erwiesene Tatsachen anerkannt werden, obwohl auch sie zum Teil in ganz rätselhaften Einwirkungen psychischer Natur auf physische Vorgänge bestehen. Der von GRUBER angeführte Fall der Pseudo-Schwangerschaft einer Hysterikerin ist ein typisches Beispiel dafür. In den Abschnitt „Grenzgebiete“ des Buches fallen die Kapitel über das Unterbewußtsein, die Suggestion, die Automatismen und die Persönlichkeitsspaltung.

Das viel umstrittene Gebiet der eigentlichen Parapsychologie zerfällt dann in die rein psychischen Erscheinungen der Telepathie und des räumlichen und zeitlichen Hellsehens einerseits und in die „parapsycho-